**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 9 (1905)

Artikel: Neujahr in Yokohama

Autor: M.K.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-572922

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

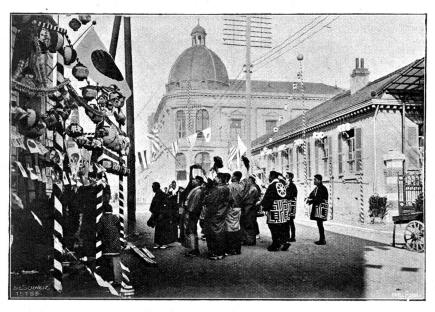
schwieg vor dieser Größe der Natur, und seine Seele füllte ein weites, großes, stummes Glück. Er streckte sehnend die Arme aus. Er barg sein müdes Haupt in seine Hände, sich, sein eigenes kleines Ich verbergend vor dieser Unermeßlichkeit, und betete, ohne Worte, tief und brünktig.

Und unten kam der Strom gegangen, dunkel, breit und mächetig. Der Fall leuchtete in der dunkeln Helle der sternklaren Sommernacht, wie eine mächtige, weiße Brust; die Wogen leuchteten durch die Nacht wie flüssige Milch, wie reine starrende Brüste. Da die Nacht schwieg und dunkel war, da die ganze Welt mit all den kleinen Menschen schlief, schien ihr ganzer Schmerz, alles Weh, Lust und Leidenschaft in diese Brust gedannt, die darüber

zitternd, wogend auf= und niederging. Und alles Suchen und Nichtfinden, alles, was man liebt und nicht besitzt und das man begraben hat, das schlief in dem weiten Dunkel des Wasserbeckens. Und die Brandung drängte leise an das Ufer, ohne zu weinen, mit dem ruhigen Atemzug des Erschöpften, der nach dem mächtigen, sich selbstbesiegenden Kampf müde einschläft.

Hamann betete ein Gebet, das keine Worte hatte, das nur gefühlt war, groß und mächtig, heiß und ernst. Plötlich fuhr er empor. Seine Augen glühten, und sein Gesicht, das blaß war, schien erschrocken.

Bas betete er? Er betete ja nicht seine gelernten Gebete zu bem Gott, ben man ihm gegeben! Er betete etwas an . . . ja . . . Der es war eigentlich kein Gebet, es war eine Anerkennung ber Größe, ber Heiligkeit



neujahr in Yokohama 2166.6.

bes Universums, bes unermeglichen All. Es war eine Beiligsprechung ber Nacht, ber Natur ... War bas Sünbe?

Er lächelte still vor sich hin. Dann rectte er sich in die Höhe, und es war ihm, als wüchse seine Seele ins Unermeßliche und füllten sich seine Glieder mit einer neuen, freien Kraft. Er schaute nach dem Himmel, in bessen sammen Dunkel matt die Sterne glänzten, und sprach: "Du unermeßliches All, du, Natur, du bist heilig, bist Gott!"

Unten murmelten die Wasser. Die Brandung schwoll an wie ein langer, erlösender Atemzug: A-ha-ha aatsch...

Und der Fall, aus dem weiße schimmernde Leiber und betende Arme emporstrebten, der Fall sang mit Orgelton und Donnertosen: "Amen! . . . . Amen!"

(Fortfetung folgt).



neujahr in Yokohama 2166, 7.

# Menjahr in Yokohama.

Mit fieben Abbilbungen.

Der Beginn eines neuen Jahres wird in Japan jeweisen zu einer großen Festlichseit, vielleicht ber größten des ganzen Jahres, erhosden; mit ganz besonderm Aufwand aber wurden die ersten Tage dieses Jahres im "Lande der aufgehenden Sonne" geseiert, da sich Neujahrssfestfreude mit dem Siegesjubel über den Fall von Bort Arthur verband. Wir sind heute in der Lage, unsern Lesern einige Bilder aus dem sestlich geschwicken vorzulegen nach Photographien, die ein dort lebender Schweizer in den Keujahrstagen ausgenommen und der "Schweiz" in verdankenswerter Weise zur Verstügung gestellt hat.

Die drei ersten Bilder geben uns einen Sinblid in die in phantastischer Fülle dekorierten Straßen des japanischen Stadtteils von Yofohama. Dieses reiche Gewoge von bunten Tückern, diese improvisierten Bambusalleen missen, desponders nachts im farbengetränkten Lichte der Lampions, einen märchenhaften Sindruckhervorrusen, und was wir Europäer etwa unter

Straßenbekoration verstehen, würde sich neben berartigem Festsichmuck recht dürftig ausnehmen. Doch an dieser überreichen Ausschmückung der Straßen läßt es sich japanische Dekorationsluss inft nicht genügen. Selbst die Waren werden in den ersten Tagen des Jahres auf bestaggten, mit bunten Tüchern und Kränzen geschmückten Wagen zu den Käufern gebracht, wie wir aus den drei folgenden Bilbern ersehen. Die Abbildungen 5 und 6 zeigen uns, wie die dekorierte Renjahrsware in die Fremdenstadt von Yokohama eingeführt wird. Auf dem Platz vor der wegen des Krieges geschlossenen Aussichdechinessichen Baut stehen die japanischen Kausleute mit ihren buntherausgeputzen Warentisten und bringen ein breisaches "Banzai" (Hoch!) auf ihre fremden Geschäftsfreunde aus (Abb. 6).

Gine direfte Anspielung auf ben Krieg und das Ereignis von Bort Arthur enthält das lette Bild. Die Berichterstatter in Japan wissen uns manches von der sonderbaren, uns Europäern ichwer verständlichen Ruhe und Gelassenheit des japanischen Bolses in den gegenwärtigen Kriegszeiten zu erzählen, und zu dieser Tatsache liefert unser Bildchen eine eigenartige Illustration. Die freudig geschmückte Straße, die vergnügten Menschen, die in lachender Heiterkeit sich die eigentümliche Deforation betrachten, die da an einem Seile über der Straße daumelt und einen Bären darstellt, der von einem Moskito gestochen wird — das alles sieht sich lustig an wie ein harmlos fröhlicher Kaschingsicherz, und doch handelt es sich (der Bär bedeutet Rußland, die Stechsliege Japan) um das Symbol jenes Greignisses von Bort Arthur, das Japan Tausende seiner Söhne gekostet hat. An einem derartigen Symbol können sich biese sonderfaren Menschen wie an einer findlichen Maskerade in leidenschaftsloser Gelassenheit vergnügen, indem sie den Beginn eines Jahres feiern, das im blutigen Zeichen eines grauenvollen Krieges sieht, dessen Ausgang niemand kennt.

m. Ø.

# Drei Gedichte aus dem Engabin.

### O Engadin, du felig' Sonnenland!

& Engadin, du felig' Sonnenland, So groß und rein in deinem Winterleuchten! Uns Tiefen kam ich her, aus nebelfeuchten, Wo graues Elend meine Seele band.

Da fah ich dich, den lichten Wintertraum, In deiner Berge feierstillem Kreise — Es schwieg mein Leid vor jener ew'gen Weise, Die niedersteigt von deiner firne Saum.

O Engadin, du felig' Sonnenland, In deinen blütenweißen Einsamkeiten Will ich voll neuer Frühlingshoffnung schreiten, Weil ich bei dir den Himmelsfrieden fand!

## Chalanda Mar; \*).

Chalanda Marg! Die Buben schwingen Das Herdgeläut' mit voller Kraft; Das muß durch tiefsten Schnee wohl dringen Dorthin, wo still die Erde schafft,

Wo Soldanellen heimlich träumen, Wie Maiensonne froh sie weckt, Wo garte Unemonen säumen, Bis sie ein frühlingswindchen neckt.

Chalanda Marz! Die flocken fallen, Der Winter fpricht den Jungen Hohn — \*) 1. März. Und dennoch laffet jubelnd ichallen Der Berdenglode hellen Con!

Chalanda Mar3! Es lauscht die Erde. Chaland' Avril! Sie regt sich leis, Uls hörte sie des himmels "Werde!" Uls löst' er sacht' schon Schnee und Eis.

#### Bergwunder.

Die firnen tauchen, reine Opferstammen, In unberührte, tiefe Himmelsbläue, Als ob der heil'ge Bund sich heut' erneue, Der Mensch und Gottheit friedvoll schließt zusammen.

Ein Schauer von der Ewigkeit fließt nieder In gold'nem Duft vom stillen firmament, Und wie ein Sang, den keine Lippe nennt, Auf von den Gipfeln schweben Erdenlieder:

Sie tragen auf den weißen Sehnsuchtschwingen Hoch mein verwundet' Berg mit fich empor; Wie es sich weltfern hebt im sel'gen Chor, Soft sich in Frieden all sein schmerzlich Ringen.

Und also kehrt es heim auf schmalen Wegen, Im flaren Schein, im gottgebornen Strahle; Mit Bergesfrieden fahre ich zu Cale Und bringe firnenlicht und Sonnensegen.

Mily Egli, Zürich.



# An die Schweiz.

Die Heimat hat uns ausgestoßen, Sie trieb uns in den Sturm hinaus — Du aber hast uns ausgeschlossen, Geliebte Schweiz, dein gastlich Haus; Du hast den Fremden Brot gegeben Und unsern Kindern Dach und fach . . . Ju preisen dich, wär' eitles Streben, Sieh', meine Sprache ist zu schwach!
Doch meine Kinder will ich lehren
The sprache dich als Daterland:
Wenn sie den Schritt zur Heimat kehren,
Sei dir ihr Sehnen zugewandt!
Dir gelte ihre beste Liebe
Und ihres Herzens wärmster Schlag,

Wohin sie auch das Schicksal triebe, Sei dein ihr Sehnen Cag um Cag! Du hast das schwanke Schiff gerettet, Da uns das Stener fast entsank, Und hast uns weich und warm gebettet - Geliebte Schweiz, hör' unsern Dank!

Bermance von Rager, Brieg.

